

Vorwort

Von Jürgen Heiser

Aus: Mumia Abu-Jamal: das imperium kennt kein gesetz, Bremen 2003, S. 9-13

»Eines war bereits am 11. September 2001 klar, als die Bilder der Zerstörung des World Trade Center live über die Bildschirme jagten: der Widerstand gegen das Recht auf freie Meinungsäußerungen und der Druck auf alle, die sich auf dieses Recht berufen, würde weltweit wachsen. Nicht nur in Ländern, in denen Schreibende seit Jahren Verfolgungen und Haft ausgesetzt sind.«

Die Schriftstellerin und Übersetzerin Karin Clark, die sich im P.E.N. Deutschland für inhaftierte Kolleginnen und Kollegen weltweit einsetzt, schrieb dies in ihrem Gastkommen-tar für die Tageszeitung *Neues Deutschland* am 16. November 2002, einen Tag nach dem internationalen Writers-in-Prison-Tag.

In den USA hatte Präsident George W. Bush gerade das Gesetz unterzeichnet, mit dem das seit Oktober 2001 geplante neue Heimatschutzministerium zu einem der wesentlichen Bausteine seines Kriegskabinetts wurde. Dieses Ministerium koordiniert alle Dienste und Behörden, die für eine Gefahrenabwehr im Inneren der USA von Belang sind. Zum Koordinator dieser Megabehörde, die über 170.000 Angestellte und Beamte zählt, war bereits am 5. Oktober 2001 der republikanische Hardliner Thomas Ridge berufen worden. Ridge ist ein enger Vertrauter des Präsidenten, war ursprünglich als sein Vize vorgesehen, doch Richard »Dick« Cheney hatte durch seine fruchtbare Zusammenarbeit mit George Bush senior ältere Rechte und konnte ihn beiseite schieben. George W. Bush und sein Ölkartell vergessen aber keinen, den sie zu den Ihren zählen und der Qualitäten aufzuweisen hat, die gebraucht werden. Und so wurde Thomas Ridge im Januar 2003 in einem feierlichen Akt endlich auch zum Minister des von ihm geschaffenen Ministeriums ernannt.

Secretary of Homeland Defense Thomas Ridge hat einen weitgesteckten Begriff von dem, was zur Verteidigung an der Heimatfront notwendig ist. Die Überwachung und Koor-dination der meinungsbildenden Medien gehört dazu. Deshalb sind die Zeiten für Journa-listinnen und Journalisten in den USA härter geworden.

Einer, der darüber schreibt und direkt oder indirekt auferlegte Maulkörbe seit Jahrzehnten durchbricht, ist Mumia Abu-Jamal. War er schon als Radioreporter und Kommentator in seiner Heimatstadt Philadelphia den herrschenden Eliten ein Dorn im Auge, als er noch in Freiheit war, so ist seine Position nun doppelt exponiert und er doppelt gefährdet. Denn nun schreibt er aus der Todeszelle, in die ihn 1981/82 eine frisierte Anklage gebracht hat. Es gibt keinen Ort auf der Welt – das Kriegsgefangenenlager von US-Armee und CIA, »Camp X-Ray« in Guantanamo Bay, einmal ausgenommen – an dem ein Mensch mehr auf dem Präsentierteller der Sicherheitsdienste sitzt als der Todestrakt in einem US-Hochsicherheitsgefängnis. Zumal im Bundesstaat Pennsylvania, in dem der frühere Bezirksstaatsanwalt und Bürgermeister Ed Rendell nun neugewählter Gouverneur ist, unter einer Bundesregierung, die sein Vorgänger Thomas Ridge nun in allen Sicher-heitsfragen leitet. Diese beiden Herren haben persönliche Motive, den Autor und Jour-nalisten Mumia Abu-Jamal mundtot zu machen: Ersterer hat als Staatsanwalt gegen ihn ermittelt, letzterer hat als Gouverneur zwei Hinrichtungsbefehle gegen Jamal unter-zeichnet, die nur durch große Anstrengungen der Verteidigung und internationale Proteste nicht vollstreckt wurden. Sowohl Rendell als auch Ridge sprechen sich seit Jahren öffent-lich für Mumia Abu-Jamals Hinrichtung aus.

Liest man Mumia Abu-Jamals Essays, dann spürt und dann weiß man, daß das Klima in den USA günstig ist für jene Kräfte, die die Welt nicht nur wirtschaftlich und militärisch unter eine einzige Führung bringen wollen, sondern deren Begriff von Globalisierung sehr weit reicht: bis in die Gleichschaltung der Gedankenwelt aller Menschen auf diesem Planeten.

Dagegen kann nur eine Struktur von Gegenöffentlichkeit gesetzt werden, zu der auch der Autor Mumia Abu-Jamal gehört, der aus der Todeszelle schreibt. Ein Medium, das an der Vernetzung der Gegenöffentlichkeit arbeitet, ist die Berliner Tageszeitung *junge Welt*. Sie veröffentlicht Jamals Essays seit dem 16. Dezember 2000 in einer wöchentlichen Kolumne

regelmäßig jeden Samstag. Schon vor dem 11. September 2001 hat sich der Autor dabei mit der zunehmenden Militarisierung der US-Außen- und Innenpolitik unter der Regierung von George W. Bush auseinandergesetzt. Aber er beschreibt auch, was sich in den anderen Teilen der Welt ereignet und welche Interessengruppen am Werke sind. Seine beiden Essays über die Massenproteste der Antiglobalisierungsbewegung in Genua und die kriegsmäßige Reaktion der italienischen Regierung, die in der Erschießung von Carlo Giuliani gipfelte, zeigen, daß die heutige Situation weder Ausdruck der US-Politik allein noch des 11. September ist.

Seit dem 11. September 2001 lesen sich Mumias Texte wie die Kommentare eines Kriegsberichterstatters. Doch er schreibt nicht als Beobachter, der Überparteilichkeit vorgibt. Er ist Partei, Teil der Antikriegsbewegung, die sich auch in den USA formiert und bewußt an die Massenproteste gegen den Vietnamkrieg anknüpft. Mumia Abu-Jamal war einer der ersten Unterzeichner des Aufrufs »Not In Our Name«, der am 19. September 2002 als Anzeige in der New York Times veröffentlicht wurde. Darin heißt es:

»Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieser Erklärung fordern die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf, sich der Politik bzw. der generellen politischen Richtung der Bush-Regierung seit dem 11. September 2001 zu widersetzen, da dies alles eine ernste Gefahr für die Welt bedeutet. ... Wir müssen uns der Ungerechtigkeit widersetzen, die in unserem Namen begangen wird. In diesem Sinne appellieren wir an alle Menschen in den USA, Widerstand zu leisten gegen Krieg und Unterdrückung, die die Bush-Regierung über die Welt gebracht hat und noch bringt. Das alles ist ungerecht, unmoralisch und illegitim. Wir haben uns entschlossen, uns an die Seite der Menschen in aller Welt zu stellen. ... Die Welt soll unseren Schwur hören: Wir werden gegen diese Maschinerie des Krieges und der Unterdrückung Widerstand leisten und fordern auch andere dazu auf, sie mit aller Macht zu stoppen.«

Auch Mumia Abu-Jamals Essays fordern uns auf zu handeln und die oppositionellen Strömungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu integrieren und zu bündeln und sie gerade jetzt, in diesem historischen Moment, zu einer Kraft zu entwickeln, die den Kriegstreibern ihre wichtigste Waffe aus der Hand nimmt: Die Zustimmung der Bevölkerung, egal in welchem Land der Erde. Letztlich geht es darum, der neuen Weltkriegsordnung, die jetzt unter Führung der USA errichtet werden soll, eine von der gesellschaftlichen Basis her aufgebaute gerechte und soziale Weltordnung entgegenzusetzen.

In jedem Land, jedem Ort auf diesem Planeten gibt es Menschen, die von dieser Einsicht getragen werden und die nicht stumm und tatenlos zusehen wollen, wie die Zukunft der Menschheit von unverantwortlichen Kriegstreibern und Machtbesessenen verspielt wird. An diese Menschen richtet sich Mumia Abu-Jamal.

Daß seine Essays in dieser Zusammenstellung zuerst in Deutschland erscheinen, ist kein Zufall. Die europäischen Nato-Mitgliedsstaaten und so auch die deutsche Regierung haben nach dem Zweiten Weltkrieg ausnahmslos jedes Verbrechen der US-Außenpolitik gedeckt und mitgetragen. Diese Mittäterschaft spiegelt sich auch in den Essays von Mumia Abu-Jamal, selbst wenn sie nicht direkt erwähnt wird. Die europäischen Nato-Staaten werden sich auch jetzt trotz aller bündnisinternen Widersprüche, trotz zum Teil entgegengesetzter Interessen zwischen USA und Europa und daraus folgenden taktischen Manövern aus keinem Krieg heraushalten, bei dem es um die neokoloniale Aufteilung des Nahen und Mittleren Ostens und die Eroberung der Energieressourcen zur Sicherung und Aufrechterhaltung der herrschenden Wirtschaftsordnung geht. Der Konflikt um Palästina und Israel ist bestes Beispiel dafür.

Und nichts wird vergessen. Auch Rolle, Verfassungsbruch und Verbrechen der deutschen Regierung im Krieg gegen das Volk Jugoslawiens 1999 nicht. Dafür sorgt das Erbe, das wir von den Frauen und Männern aus dem antifaschistischen Widerstand übernommen haben: »Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!« Es ist gerade deswegen von großer Bedeutung, daß die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten und Antifaschistinnen (VVN-BdA) Mumia Abu-Jamal im letzten Jahr auf ihrem Kongreß zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat.

Jürgen Heiser, Bremen, im Februar 2003